



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Deutsche Balladen**

**Loewenberg, Jakob**

**Bielefeld [u.a.], 1933**

46. Der Feuerreiter

**urn:nbn:de:hbz:466:1-28215**

Einstmals sie ruhten am Eichenbaum,  
 Da lacht Schön-Rohtraut:  
 Was siehst mich an so wunniglich?  
 Wenn du das Herz hast, küsse mich!  
 Ach! erschrak der Knabe!  
 Doch denket er: mir ist's vergunnt,  
 Und küsst Schön-Rohtraut auf den Mund.  
 — Schweig' stille, mein Herze!

Darauf sie ritten schweigend heim,  
 Rohtraut, Schön-Rohtraut;  
 Es jauchzt der Knab' in seinem Sinn:  
 Und würd'st du heute Kaiserin,  
 Mich sollt's nicht kränken.  
 Ihr tausend Blätter im Walde wißt,  
 Ich hab Schön-Rohtrauts Mund geküßt!  
 — Schweig' stille, mein Herze!

#### 46. Der Feuerreiter

Sehet ihr am Fensterlein  
 Dort die rote Mütze wieder?  
 Nicht geheuer muß es sein;  
 Denn er geht schon auf und nieder.  
 Und auf einmal, welch Gewühle  
 Bei der Brücke, nach dem Feld!  
 Horch! das Feuerglöcklein gellt:  
 Hinterm Berg,  
 Hinterm Berg  
 Brennt es in der Mühle!

Schaut! da sprengt er wütend  
 schier  
 Durch das Tor, der Feuerreiter,  
 Auf dem rippendürren Tier,  
 Als auf einer Feuerleiter!  
 Quersfeldein! Durch Qualm und  
 Schwüle  
 Rennt er schon und ist am Ort!  
 Drüben schallt es fort und fort:  
 Hinterm Berg,  
 Hinterm Berg  
 Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn  
 Meilenweit von fern gerochen,  
 Mit des heiligen Kreuzes Span  
 Sreventlich die Glut besprochen —  
 Weh'! dir grinnt am Dachgestühle  
 Dort der Feind im Höllenschein.  
 Gnade Gott der Seele dein!  
 Hinterm Berg,  
 Hinterm Berg  
 Raft er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,  
 Bis die Mühle barst in Trüm-  
 mer;  
 Doch den fedden Reitersmann  
 Sah man von der Stunde nim-  
 mer.  
 Volk und Wagen im Gewühle  
 Kehren heim von all dem Graus;  
 Auch das Glöcklein klinget aus:  
 Hinterm Berg,  
 Hinterm Berg  
 Brennt's! —

Nach der Zeit ein Müller fand  
 Ein Gerippe samt der Mützen  
 Aufrecht an der Kellerwand  
 Auf der beinern' Mähre sitzen:  
 Feuerreiter, wie so fühle  
 Reitest du in deinem Grab!  
 Husch! da fällt's in Asche ab.  
 Ruhe wohl,  
 Ruhe wohl  
 Drunten in der Mühle!

#### 47. Die Geister am Mummelsee

Vom Berge was kommt dort um Mitternacht spät  
 Mit Fackeln so prächtig herunter?  
 Ob das wohl zum Tanze, zum Feste noch geht?  
 Mir klingen die Lieder so munter.  
 O, nein!  
 So sage, was mag es wohl sein?

Das, was du da siehst, ist Totengeleit,  
 Und was du da hörst, sind Klagen.  
 Dem König, dem Zauberer, gilt es zu Leid,  
 Sie bringen ihn wieder getragen.  
 O, weh!  
 So sind es die Geister vom See!

Sie schweben herunter ins Mummelseetal,  
 Sie haben den See schon betreten,  
 Sie rühren und nehen den Fuß nicht einmal,  
 Sie schwirren in leisen Gebeten —  
 O, schau!  
 Am Sarge die glänzende Frau!

Jetzt öffnet der See das grünspiegelnde Tor;  
 Gib acht, nun tauchen sie nieder!  
 Es schwankt eine lebende Treppe hervor,  
 Und — drunten schon summen die Lieder.  
 Hörst du?  
 Sie singen ihn unten zur Ruh.

Die Wasser, wie lieblich sie brennen und glühn!  
 Sie spielen in grünendem Feuer;